

Inhaltsverzeichniss.

Erstes Kapitel.

Die empiristische und die rationalistische Tendenz in Locke's Essay.

(S. 1 bis 95.)

Einleitung; Locke's Stellung im Entwicklungsgange der Philosophie, Widerstreit der Meinungen S. 1. Aufgabe der Untersuchung 5. Die empiristische Tendenz, Ableitung der sämtlichen Elemente des Erkenntnisinhaltes aus der Erfahrung, Sensation und Reflexion 6. Der Verstand als Vermögen mechanischer Verknüpfung und Trennung unveränderlicher Grundbestandtheile 9. Die Abstraction 12. Deutliche und undeutliche Ideen 13. Unerkennbarkeit der Substanz 14. Einfache und complexe Ideen und ihr Verhältniss zu den wirklichen Gegenständen 17. Nominalismus 22. Schwierigkeit in betreff der mathematischen Begriffe 24. Schwierigkeit in betreff der moralischen Begriffe 28. Erkenntniswerth der Ideen von Substanzen 30. Die Artbegriffe sind subjective Gebilde 32. Skeptischer Charakter des Locke'schen Empirismus, Ausblick auf die theoretischen Voraussetzungen der Naturerkenntnis 38. Die Aristotelische Lehre vom begrifflichen Wesen der Dinge 42. Der allgemeine Naturzusammenhang nur als Schranke der Erkenntnis gewürdigt 43. Ergebniss der angestellten Prüfung bei ausschliesslichem Festhalten des empiristischen Gesichtspunktes 46. Mit Mathematik und Moral und einer auf blosser Wahrscheinlichkeit begründeten Naturwissenschaft ist unsere Erkenntnis nicht erschöpft 47. Die Erkenntnis vom Dasein Gottes, hervorragende Bedeutung derselben in Locke's Gedankenzusammenhang 48. Eigenschaften Gottes 50. Theoretische Verwerthung des Gottesbegriffes 53. Anerkennung einer theologischen Wissenschaft 57. Ursprung der Gottesidee 58. Unmöglichkeit des Gottesbeweises auf der Grundlage des Empirismus 60. Intuition die Grundlage aller Demonstration 61. Die Anerkennung derselben führt über den Empirismus hinaus 69. Veritates aeternae 70. Demonstratives Wissen nach dem Wegfall der ursprünglichen Beweisgründe 71. Die Vernunft 73. Das letzte Kriterium der Wahrheit in dem sich selbst bezeugenden Denken 76. Rationalistischer Begriff des wahren Wissens 78. Die Anwendung desselben auf das Naturerkennen trifft im Resultat mit dem skeptisch-empiristischen Gedankengang zusammen 79. Die rationalistische Tendenz durchzieht das ganze Werk 84. Hervortreten des unausgeglichenen Gegensatzes

v. Hertling, John Locke.

b

in der Lehre von den willkürlich gebildeten Begriffen, welche die Grundlage allgemeingiltiger Demonstrationen bilden sollen 87. Verschiedene Aufstellungen über unsere Kenntniss von realer Existenz 89. Nachwirkung antiker Denkweise 91. Woher stammen die rationalistischen Elemente in Locke's Gedankenzusammenhang?

Zweites Kapitel.

Die Schule von Cambridge.

(S. 96 bis 158.)

Zeitgeschichtlicher Hintergrund 96. Kirchlich-politische Tendenz und religions-philosophischer Standpunkt 97. Die Schulhäupter 98. Verhältniss von Glauben und Wissen 101. Rationalismus 102. Betonung der praktischen Seite des Christenthums 105. Berührung mit den philosophischen Strömungen der Zeit 106. Verhältniss zu Bacon 107, zu Cartesius 108. Wechsel der Gesinnung bei Henry More 110. Der Gegensatz gegen Hobbes und seine Bedeutung für die Entwicklung der Schule 112. Cudworths Bekämpfung des Materialismus 117. H. More 118. Freundliche Stellung zu der aufkommenden Naturforschung 119. Spiritualismus 121. Bekämpfung des Sensualismus 123. Angeborene Ideen 125. Die ethische Frage 126. Cudworths Bestreitung des Moralpositivismus 128. Ob er Hobbes missverstanden habe 131. Der sogenannte Platonismus der Schule 133. Mangel an geschichtlichem Verständniss 135. Schwerfällige Gelehrsamkeit 137. Culverwell 138. Glanvill 143. Rust 153. Barrow 154. Fowler und Patrick 155. Ausgang der Schule 156. Erfolg ihrer philosophischen Bestrebungen 157.

Drittes Kapitel.

Locke und die Schule von Cambridge.

(S. 159 bis 243.)

Persönliche Beziehungen, vermittelt durch Wilkins 160 und Mapletoft 161. Bekanntschaft mit der Familie Cudworth 162. Die holländischen Remonstranten in enger Verbindung mit den Latitudinariern von Cambridge 163. Verwandtschaft des kirchlich-politischen Standpunktes 165. Uebereinstimmung in grundlegenden Fragen der religiösen Lehre, Vernunft und Offenbarung 169. Zurückweisung des Enthusiasmus 171. Das Uebervernünftige; Christus der Messias 173. Betonung der praktischen Seite des Christenthums 174. Stellung zum Deismus 175. Nachweis einer Bekanntschaft mit Schriften und Lehren der Schule von Cambridge 177. Anklang an Culverwell 178. H. More's Raumlehre 180. Seine Lehre von der Praeexistenz der Seele 191. Berührung mit der Schule von Cambridge, die geistigen Wesen 193. Uebereinstimmung mit Glanvill in betreff der Grenzen unseres Wissens 203. Der falsche Gebrauch der Worte 210. Der allgemeine Naturzusammenhang als Hinderniss der Erkenntniss 211. Herübernahme rationalistischer Elemente aus der Schule von Cambridge 212. Die zwischen den Ideen bestehenden positiven Verhältnisse 213. Die Reflexion als Mittel zur Erkenntniss des Geistigen 216. Die ethische Frage 218. Das sensualistisch-utilistische Moment 220. Das theologische Moment 223. Schwanken zwischen Moralpositivismus 224 und der Anerkennung eines objectiv-vernünftigen Sittengesetzes 226. Demonstrierbarkeit der Moral 233. Ergebniss 238. Zurückweisung irriger Auffassungen 239. Ungelöste Schwierigkeiten 241.

Viertes Kapitel.

Die Veranlassung des Essays.

(S. 244 bis 274.)

Der Bericht in dem Brief an den Leser 244. Locke's philosophischer Bildungsgang 245. Das Fragment De arte medica 248. Die Angaben der Einleitung über Ziel und Erfolg der Untersuchung 251. Jeder Versuch einer systematischen Naturphilosophie liegt jenseits der Grenzen des wahren Wissens 254. Tragweite dieses Ergebnisses, Uebereinstimmung mit Glanvill und Boyle 258. Die Abfassung des Essays im Zusammenhange mit der Bewegung, welche sich an das Auftreten von Hobbes und den Aufschwung der naturwissenschaftlichen Forschung knüpfte 263.

Locke's Verhältniss zu Hobbes 266. Zurückweisung des Materialismus 267. Der „verrufene Name“ 269. Keine inhaltliche Beeinflussung, weder in der Erkenntnisslehre 271 noch auf dem ethischen Gebiete 272.

Fünftes Kapitel.

Die Bekämpfung der Lehre von den angeborenen Ideen.

(S. 275 bis 316.)

Widerstreit der Meinungen über das Ziel der Polemik 275. Angaben über die Vertreter der Lehre 276. Charakteristik der letztern 277. Der entgegengesetzte Standpunkt 280. Das Zustandekommen der Gottesidee 282. Ergebnis 284. Der letzte Grund des Gegensatzes 285. Die Polemik richtet sich gegen eine wissenschaftlich formulirte Lehre und nimmt Stellung zu einer schon vorher in England verhandelten Streitfrage 286. Parker 287. le Grand 291. Die Schule von Cambridge 292. Bedeutung der angeborenen Ideen bei Cartesius 294. Fortbildung der Lehre bei den Cartesianern 298. Bedeutung derselben bei Cudworth und More 300, Glanvill 304, Culverwell 305. Ergebnis 306.

Locke's Verhältniss zu Cartesius 307. Gegensätze der Lehre 308. Stellung zum Cartesianischen Gottesbeweis 311. Uebereinstimmung mit Cudworth und More 312. Ergebnis 314.